



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Neuerwöhlte Paradeyß-Blum/ Von dem
Allerdurchleuchtigsten Ertz-Hauß Oesterreich/ vnd dessen
allgehörigen Erb-Cronen vnd Provintzen/ [et]c. Das ist:
Danckbarliche Lob- vnd Lieb-Verfassung von dem ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1687

Deß Mörders Dismae vnverhoffte Canonization.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36367

auffsprechlichen Gnaden-Glanz geziehret / so ist auch Joseph gewesen ein Ziel
des Himmels vnd der E. Den/ daß er also wol hat können sprechen: (a) Ve-
nerunt mihi omnia bona pariter cum illa. Wer sihet dann anjeko nicht/ daß
die schneeweisse Josephinische Lilien so hoch gewachsen / daß nach Gott vnd
Maria niemand höher als Joseph/ vnd auffer Gott vnd Maria alle niderer
als Joseph / so hoch Joseph dise schöne Lilien / daß man ihr auff ihre weisse
Blätter billich schreiben kan: non plus ultra.

Die Lilien hat vor allen andern Blumen ein sehr starcken Geruch/ weß-
wegen ihr der Symbolist zuschreibt: Ingenti fragrat odore, das ist:

Sie thut ganz lieblich riechen /
Und erhält in dem den Ruhm,
Daß sich vor ihr verkriechen
Muß fast ein jede Blum.

Wie lieblich die Josephinische Lilien an der Heiligkeit gerochen / weiß
allein derjenige zum besten zu erweisen/ der dise Paradies-Blum gepflanzt /
Gott allein ist es möglich die Heiligkeit Josephi zu erklären. Es schreibt et-
was wunderbares der H. Vincentius Ferr. (b) von dem jenigen Schächer
oder Mörder / so mit dem gebenedeyten Heyland ist auff dem Berg Calva-
ria verdienstermassen gecreuziget worden; diser mit Namen Dismas war ein
solcher lasterhafter Böswicht / daß er über die 40. ganker Jahr ein Mör-
der/ vnd so vilfältig seine Hand mit dem vnschuldigen Blut gewaschen/ führe-
te solchen gottlosen Wandel nach Aussag Leonis Pap. biß auff das Creuz /
allda aber ist er in einer ganz kurzen Zeit bekehrt worden / selig worden /
heilig worden / vnd nach dem Todt ohne einiges Fegefeuer das Paradies er-
langt / auch als ein Heiliger erkannt wird von der Catholischen Kirchen/ wie
dann Baronius seinen Fest-Tag gesetzt den 25. Martij; daß aber diser sonst
verruchte Mensch so geschwind canonicirt vnd heilig worden / gibt dise Ur-
sach der H. Lehrer Vincentius Ferr. vnd spricht / daß diser Mörder Dismas
von dem Schatten des Leibs Christi seye berührt worden / vnd deswegen see-
lig vnd heilig; dann es verzeichnen die Scribenten mit Adricomio, der
gebenedeyte Jesus seye zwischen zweyen Mördern gecreuziget worden / zur
Zeit / als die Sonn schon gegen Undergang naigete / vnd also der Schat-
ten von dem außgestreckten Arm Christi seye gangen über den Mörder Dis-
mas, so etwas niderer hangete / welcher Schatten dann ihme auff den Kopf
gangen / in demselben den Verstand alsobald erleucht / daß er unverzüglich
hat angefangen Gott zu erkennen/ zu lieben/ vnd endlich ganz heilig gestor-
ben. Anjeko seye es einem jeden beliebig ein solche recht folgende Schluß.

§ 2

Red

(a) Sap. c. 7. (b) Vincent. de Pass.

Ned zu formiren: wann der eingige Schatten von dem Arm Christi ein so grosse Würckung gehabt / daß darvon Dilmias der Mörder ist heilig worden? wann das vermag ein eingige schattige Berührung des Arms vnser HERN? was wird dann nicht erst vermögen der Arm selbst / der ganze H. Leib selbst / welchen Joseph nicht nur einmahl / sondern vil hundertmahl bey sich vnd an sich gehabt? wie oft vñ aber oft schlaffte der süßeste Jesus ins Josephs Armen / als in einer lebendigen Wiegen? wie oft vnd aber oft fielen dieses Göttliche Kind dem Joseph vmb den Hals / daß er also wie ein Ritter des guldenen Fluß das wahre Lamb Gottes am Hals getragen? wie oft hat dieses Himmlische Herzl mit seinen Corallenen Leßeln dem Joseph ein Bussel geben / daß ihm / wanns möglich wäre / die Engel neydig darumb gewest? wie oft vnd vilfältig lag dieses guldene Kind auff dem Angesicht des Josephs / wie ein Gold-Kerl auff einer Rosen; wann dann Dilmias sonst gottloß / ist heilig worden durch den Schatten des Arms Christi / was muß dann erst für ein Heiligkeit erhalten haben Joseph / ohne das gerecht / durch die stätte Gegenwart des allerheiligsten Leibs Christi? Es irret derjenige nit / der Joseph nach Gott vnd Maria den Allerheiligsten nennet / dann / gleichwie es sich gebühret hat / redet der Marianische Lehrer Anselmus, daß Maria ein solche Heiligkeit an ihr habe / der gleichen nach Gott / vnd vnder Gott nit gefunden werde / also hat es sich auch gezimmet / daß mit gleichmäßiger Heiligkeit der Mehr-Vatter Joseph glanze. Zu dem / der mit Feuer vmbgehet / der wird ja erhitzt / der mit Kreiden tractirt / der wird weiß / der mit Rosen handelt / der riechet darvon / also auch der mit Heiligen vmbgehet / der wird heilig / cum sancto sanctus eris: weil dann Joseph mit Christo / mit Gottes Sohn / mit dem Brunn der Heiligkeit / mit dem Allerheiligsten / so ist er zweiffels sonder nach Gott vnd Maria den Allerheiligsten / wie ihn dann also tituliret Cartagena. (a) Neben dem ist Gott auff die Welt kommen als ein Göttlicher Gefaszgeber / der aber kein Gefasz eingesetzt / welches er nit selbst vollkommenest hätte vollzogen; weil er dann vor allen andern scharpff befohlen / honora patrem & matrem, ehre Vatter vnd Mutter; wird er ohne zweiffel seinen allerliebsten Mehr-Vatter also geehret haben / daß er ihm alle mögliche Heiligkeit ertheilet; dann hat Gott geben meinem grossen Heil. Vatter Augustino ein solche inbrünstige Lieb / daß in seinem Herzen Augustinus wie ein heißer August entzündt; hat Gott geben der H. Clara ein solche unbeflechte Keinigheit / daß sie vermög ihres Nahmens so klar ware an der Unschuld / wie das klare Crystall; hat Gott geben dem Seraphischen Francisco ein solche grosse Demuth / daß er stets parvus vnd baarfuß gewandelt; hat Gott geben dem Englischen Thomæ ein solche heilige Weisheit /

(a) Tomo 4. Hom. 18.

heit / daß Thomas ein grosser Tomus voller heiligen Wissenschaftt ist worden; hat Gott geben dem H. Ignatio, (welches so vil als ignem jacio,) daß er sein Feuerbrünstigen Serlen. Eyffer an allen Orthen spühren lassen; hat Gott geben ein so Selbstmüthige Stärke der H. Apolloniae, daß sie ihr vmb Christi Ehr vnd Lehr willen die Zähn tyrannisch aufzureissen nicht geacht/ wol gewußt/ daß im Himmel GOTT seinen Gästen lauter Hönig aufsetze / zu deme die Zähn ohnvnöthben; hat dann Gott allen disen vnd andern mehr so grosse vnd heilige Tugenden vnd tugendvolle Heiligkeit verliehen/ die doch nur allein seine Diener vnd Dienerin gewesen/ so hat ohne allen Zweifel er dem Joseph als seinem Nehr. Vatter/ seinem Oberhaupt/ seinem Beschützer alle gedachte Tugenden vnd Heiligkeit auff die allervollkommeneste Weiß erthailt: welches bekräftiget Bernardinus Sen. (a) Quomodo cogitare potest mens discreta, quod Spiritus sanctus tanta unione conjugij uniret menti tantæ Virginis aliquam animam, nisi ei virtutum operatione simillimam: Ein jeder reiffer Verstand solle gedenccken / daß der Heil. Geist einer solchen Gespons wie Maria war / keinen andern Gemahl werde zugesellet haben/ als der ihr an Tugenden vnd Heiligkeit gleiche. Ist demnach der Geruch diser Josephinischen Lilien/ nach Gott vnd Maria über alle andere.

Es darff nun niemand mehr lang rathen / wie hoch GOTT dise aller schönste Lilien gest. lt habe sin der Glory / vnd in was kostbarlichn Buch. Krug selbige annoch blüe vnd rieche; wird es leicht abnehmen auß der Glory vnd Ehr / die Christus der H. Erz erwisen seinem Klayd / welches seinen Menschlichen Leib auff diser Welt bedeckt hat: (b) Dann als Pontius Pilatus ein geböhrener Frankosß von Lion, wie solches mit mehrern bezeugt Sixtus Sen. serm. 2. den vnschuldigen Messiam IESUM Nazarenum so vngerechter wiß zum Todt verurtheilet / vnd solches aber mit allgehörigen Umständen damahl regierenden Kayser Tyberio zu Ohren kommen / hat ihn gedachter Tyberius durch einen Expressen nacher Rom citirt; Pilatus hatte schon einen Vorgeruch der Kayserlichen Wagnad / damit derowegen selbiger mit ihm nit gar zu scharpß verfahren möchte / hat er vnder seine Klayder angelegt Christi Under. Klayd / welches von den Jungfräulichen Händen Mariæ gestricket ohne Nad/ vnd glaublich mit ihm von Kindheit an gewachsen / noch solle in der Churfürstlichen Statt Trier mit grosser Ehrerbiettsambkeit auffbehalten werden: wie nun also Pilatus vor den Kayser kommen / vnd alle hohe Bediente nicht anderst vermainten / als werde Pilatus mit gefänglichen Fuß. Eysen empfangen werden/ so aber nit allein nit geschehen / sondern noch Tyberius der Kayser von seinem Thron auffgestanden/ vnd Pilatum auff das

3

aller

(a) Serm. de Joseph. art. 2. (b) Mallonius de plagis c. 10. Petrus Mes. p. 2. Silva c. 8. Joseph. Hebr.